



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 24 / Februar 2021

Inhalt

Was bedeutet uns die Demokratie: S. 1, 2 und 6

Thurgauer Politik:

Jahresziele der EVP TG: S. 3

Biodiversität: S. 4

Grosser Rat: S. 5

Termine und *jev: S. 6

Edgenössische Politik:

Abstimmungen 7.3.21: S. 3, 4, 5

Parolen

EVP Thurgau (Beschlussen an der Videokonferenz des Kantonalvorstandes; E = Enthaltungen)

Elektrische Identifizierungsdienste EID (9:2, 3E) **JA**

Verhüllungsverbot (8:1, 5E) **NEIN**

Wirtschaftsabkommen (9:1, 4E) **NEIN**

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Mitgestalten statt mitschwimmen

Haben Sie das auch bemerkt: Es gibt keine Demokratie ohne Parteien. Diese bilden die Verbindung zwischen Regierung und Volk und sind eminent wichtig. Trotzdem wird ihre Tätigkeit oft wenig geschätzt.

Diktatoren lieben Einparteiensysteme. Sie verbieten oder verdrängen andere Parteien, damit sie alleine herrschen können. Zweiparteiensysteme wie in England oder den USA geraten oft in wüste Machtkämpfe und laufen Gefahr, das Volk ernsthaft zu spalten. Unser Mehrparteiensystem hingegen ist: Genial und schützenswert. Es erlaubt Flexibilität durch wechselnde Allianzen der Parteien und führt deshalb eher zu mehrheitsfähigen Lösungen. Aber: Es ist anstrengend. Einen Befehl von oben zu erteilen ist einfacher, als eine einvernehmliche Lösung zu formen. Manchmal gelingt der gut schweizerische Kompromiss nicht. Dann gelten die Parteien oft als unfähig. Aber wer sind die Parteien? Ganz einfach: Die Summe ihrer Mitglieder. Deshalb suchen wir laufend neue Mitglieder, welche unser

«Ich habe keine Zeit und keine Kraft für ein neues Engagement.»

In der EVP darf man Passivmitglied sein. Damit stärkt man den Aktiven den Rücken, das ist für diese wichtig.

«Ich bin nicht mit allen Positionen der EVP einverstanden.»

Das bin ich auch nicht. Allgemein gilt: Wer zu drei Vierteln mit dem Parteiprogramm einverstanden ist, passt zur Partei. Als Mitglied kannst du deine Argumente in die Parteiversammlung einbringen und damit die Positionen beeinflussen.

«Ich gehe regelmässig abstimmen, das genügt mir.»

Schön, aber doch etwas wenig. Bei der Abstimmung



Foto: EVP Schweiz

kannst du nur Ja oder Nein stimmen. Oft musst du dann das kleinere Übel wählen. Wer schon vorher dabei ist, kann mitgestalten, sei es bei der Vernehmlassung oder als Mandatsträger. Als Mitglied hast du einen direkten Draht zu den Mandatsträgern auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene.

Die EVP Schweiz feierte im 2019 das 100-Jahr-Jubiläum, mit vielen Mitgliedern und EVP-Smiley-Scheiben.

wertvolles politisches System mitgestalten und dabei die christlichen Werte fördern. Machst du mit? Super! Falls du lieber parteilos bist, dann lass mich deine möglichen Gründe hinterfragen:

«Ich will unabhängig bleiben.»

Parteien sind demokratisch organisiert. Wir diskutieren und argumentieren, bevor wir über die Parole abstimmen. Sie ist eine Empfehlung, kein Befehl. Alle schreiben die eigene Überzeugung auf den Stimmzettel und bleiben freie Schweizer/innen!

«Es nützt ja doch nichts.»

Alleine bist du wirklich machtlos. In der Partei findest du Gleichgesinnte. Gemeinsam können wir Vieles erreichen. Und vergiss nicht: Gerade kleine Mitte-Parteien wie die EVP sind oft das Zünglein an der Waage zwischen den grossen Blöcken.

Habe ich dein Interesse geweckt? Dann melde dich bei mir oder einem anderen EVP-Mitglied. Wir freuen uns auf dich und erzählen dir gerne mehr über die EVP und die Politik.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, 071 477 21 36

Meine Puzzle- teile erkennen

Liebe Leserin, lieber Leser

«Übernehmt Verantwortung!», ist ein Appell, eine Hoffnung, die aktuell, aber nicht neu ist. Wie gehe ich damit um?

Persönlich versuche ich, mich als erstes von Angst und Schreckensszenarien weder einlullen, noch in die Ecke drängen zu lassen. Denn Angst löst nicht nur beim Hasen die Reaktion «rennen oder ducken» aus. Deshalb lese ich Medienberichte nun besonders wach, um auch mitten in dramatischen Geschichten aufnahmefähig und zuversichtlich zu bleiben.

Als zweites versuche ich in der Flut von Möglichkeiten jene Puzzleteile zu erkennen, die mich etwas angehen. Und dann schaufle ich Kraft und Zeit frei für die konkrete Umsetzung... Zumindest versuche ich es. Oft fühle ich mich dabei gefordert, schwach, begrenzt. Momente der Stille helfen auf. «Mein lebendiger Gott, was ist dran?» Und dann nehmen wir als Ehepaar den Clip auf, in dem wir versprechen für den Frühling 2022 ein Outdoor-Weekend aufzubauen; dann sage ich zu für die Nachhilfestunde; lege ich die Unterschriftensammlung zur Seite; verbreitere ich den Weg auf dem mit Schnee zugeschütteten Trottoir für die Fussgänger; halte ich es aus, wenn liebe Verwandte aktuell keine Unterstützung wollen; geniesse ich einen Tag im Schnee mit unserem jüngsten Sohn. Verantwortung übernehmen ist streng – und sehr oft wunderschön. Auch ihr seid hier gefordert. Wünsche euch frohes Gelingen!



christian.stricker
@evp-thurgau.ch,
Mitglied Partei-
leitung EVP TG

Demokratie – ein wertvolles Gut

Zum Abschluss eines Sprachaufenthaltes in Israel mussten wir Teilnehmer aus sechzehn Nationen einen Vortrag zu einem selber gewählten Thema halten. Mir fiel die Wahl leicht und so berichtete ich voller Stolz über das politische System der Schweiz, die direkte Demokratie.

Demokratie – das sensible Gleichgewicht

Demokratie – ein permanenter Wettstreit zwischen den drei Werten Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit und den Institutionen Parlament, Regierung, Justiz und Volk (nach Roger de Weck «Die Kraft der Demokratie»).

Demokratie gibt jedem Menschen gleich viele Rechte, bewahrt die Würde eines jeden Menschen und seine Gottes-Ebenbildlichkeit am besten und bildet damit hohe ethische Werte der Bibel am klarsten ab.

Diese Staatsform macht das tiefste Wesen der Schweiz und aller anderen Demokratien aus. So verschieden diese auch ausgestaltet sein mögen, sie ermöglichen den BürgerInnen am ehesten, auch nach den Prinzipien der Aufklärung, ein Leben in gegenseitigem Respekt, mit allgemeingültigen Regeln, Gesetzen und Mitsprache zu führen.

Die Partizipation aller Kräfte in einem demokratischen System macht einerseits ihre Stärke aus, bietet gleichzeitig aber auch viele Möglichkeiten, dieses sensible Gleichgewicht anzugreifen, zu schwächen oder sogar zu zerstören.

Aktuelle Bedrohung

Während in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts extreme Linke den Marsch durch die Institutionen begannen, um eine radikale Umwandlung hin zu einem kollektiven Modell zu errichten, sind es heute andere Kräfte, die das freiheitliche System bedrohen.

Der Spiegel sprach nach der Missachtung der Wahlergebnisse in den USA von einem «Raubüberfall auf die Demokratie». Und das Agieren sogenannt reaktionärer Kräfte beschrieb der deutsche Politologe Michael Lühmann folgendermassen: «Es geht dabei nicht um ernsthafte Kritik, sondern darum, die Demokratie weidwund zu schiessen, demokratische Prozesse zu delegitimieren.» Beschrieben wird damit, was bei genauer Betrachtung nicht zu widerlegen ist: die Demokratie wird aktuell massiv angegriffen und schwach geredet.

Besonders deutlich wird das in der Zeit der Corona-

Krise. Permanent wird nach jedem Entscheid von Massnahmen die Weltfremdheit derselben kritisiert und das «elitäre Bundesbern» und sehr oft die Verantwortlichen persönlich angegangen; meist mit dem Anspruch «wir sind das Volk». Letztlich geht es aber vor allem darum, eine Kluft zu schaffen zwischen legitim gewählten Verantwortungsträgern und dem Souverän. Das allerdings ist für das demokratische System verheerend. Denn es lebt von einer sauberen Gewaltentrennung und gleichzeitig vom grossen Vertrauen untereinander.

Demokratie braucht Einsatz

In verschiedenen Staaten feiern populistische Bewegungen mit ihrer Demokratieverachtung grosse Erfolge, sind zum Teil sogar an die Macht gelangt (Ungarn, Polen etc.). Meist sind dies sogenannte konservative Gruppierungen und Parteien. Konservativ aber nicht im Sinne von Baden-Württembergs Ministerpräsident Kretschmann «...erhalten, was uns etwas wert ist». Nein, diese Bewegungen nennen sich konservativ, sind in ihren Ideen aber reaktionär und bedienen permanent die Spalt-



Der Grosse Rat Thurgau an der Arbeit

themen Nationalismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit.

Dem gilt es sich gerade in diesen herausfordernden Zeiten entgegenzustellen, auf allen Ebenen, mit den Mitteln, die uns die Demokratie zur Verfügung stellt. Denn damit verteidigen wir dieses wertvolle Gut. «Demokratie fällt weder vom Himmel noch wird sie vererbt» (Sozialpsychologe Armin Zick), sie braucht unseren persönlichen Einsatz.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Unser Motto: «Menschen und Umwelt vor Ausbeutung schützen»

Die Corona-Pandemie zeigt die Zerbrechlichkeit unserer Gesellschaft auf. Gross sind die Herausforderungen für Wirtschaft, Schulen und das Gesundheitswesen. Innovation und Flexibilität sind gefragt. Auch 2021 wird zu einem Prüfstein des Zusammenhalts werden, denn Resignation und Sinnhaftigkeit machen den Menschen zu schaffen. Sie sind in unserem Fokus, denn gesunde Menschen und eine intakte Umwelt sind das Rückgrat des Gemeinwohls.

Schutz und Unversehrtheit für Familien und Gesellschaft – Ehe für alle?

Der Zugang zur Samenspende ist heute nur für unfruchtbare Ehepaare möglich. Nun wird der Begriff der Unfruchtbarkeit wegen Sterilität zu unerfülltem Kinderwunsch umgedeutet, um so die medizinische Ursache zu umgehen. Die Zulassung der Samenspende bei lesbischen Paaren würde eine Diskriminierung von schwulen Paaren schaffen. Bald würden wohl auch die Eizellenspende und die fragwürdige Leihmutterchaft legalisiert. Diese Ausweitung beeinträchtigt die psychische Integrität und das Recht der Kinder auf Vater und Mutter. Wir unterstützen deshalb das Referendum: www.nein-zur-samenspende-für-gleichgeschlechtliche-paare.ch.

Menschenhandel

Die EVP setzt sich für Verbesserungen der Rechte von Prostituierten ein. Oft kommen Frauen wegen Menschenhandel oder finanzieller Notlage zur Prostitution. Ihre körperliche und psychische Vulnerabilität gilt es vor Ausbeutung zu schützen. Eine Interpellation dazu wurde von der EVP angestossen und ist im Grossen Rat pendent.

Palliative Care versus Sterbehilfe

Die 4. Generation (über 80-jährige) nagt an Schuldzuweisungen für hohe Gesundheitskosten und Shutdownmassnahmen. Der Druck zur Sterbehilfe nimmt zu. Mit Palliative Care wird eine menschenwürdige Pflege und Betreuung bis zum Lebensende ermöglicht. Neben der Aufklärung der breiten Bevölkerung braucht es die Schulung von Gesundheitspersonal und die Sensibilisierung der Politik.

Kinderpornographie

Die Pandemie liess den Konsum von Kinderpornographie rapide ansteigen. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen im Internet ist nicht gewährleistet. Wir fordern, dass Verdachtsfälle energisch verfolgt und nicht verharmlost werden. Denn hinter jedem Bild steht eine Straftat, Missbrauch oder Qual. Kinder und Jugendliche sind verletzlich und deshalb vor Ausbeutung im Internet zu schützen. Die steigende Zahl

von Suiziden bei Jugendlichen muss politisch angegangen werden.

Gesundheitswesen

Der Überlastung des Pflegepersonals ist mit nachhaltigen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu begegnen. Wir unterstützen deshalb die Pflegeinitiative klar. Dass einzelne Gemeinden die Leistungsvereinbarung mit der Spitex ohne Anschlusslösung kündigen, gilt es zu unterbinden – wenn nötig mit einer Motion.

Die Jugendlichen

Sie leiden unter der Pandemie besonders, mit unanschätzbaren Folgen. Dies muss thematisiert und darf keinesfalls vernachlässigt werden. Themen wie «lernen und Bewegung», «Projektunterricht», «kreative Massnahmen für Stellensuchende» haben Priorität. Sie helfen präventiv, die Jugendlichen gegenüber Suchtabhängigkeiten wie Alkohol und Drogen zu sensibilisieren und zu stärken.

Biodiversität

Beim Umwelt- und Naturschutz ist ein Umdenken nötig. Die Biodiversität wird sich dort entfalten, wo wir erahnen, wie vielfältig, genial und farbig eine natürliche Landschaft ist. Unser Augenmerk gilt deshalb der jährlich im Grossen Rat geführten Debatte über Verbesserungsmassnahmen. Hier sehen wir auch Chancen mit der Thurkorrektur.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch

Präsident EVP Thurgau



EVP-Exkursion zu einer Baustelle der Stadt Frauenfeld (Wasserwerk)

Das neue E-ID-Gesetz

Immer mehr Geschäfte werden online abgeschlossen. Ein zentrales Element dabei: die Identifizierung der beteiligten Personen. In Zukunft sollen aufgrund des E-ID-Gesetzes elektronische Identitäten ausgestellt werden. Die Streitfrage: von wem? Vom Staat oder von privaten Unternehmen?

E-Shopping, E-Banking, E-was-auch-immer. Persönliche Erfahrung mit der elektronischen Identität haben wir schon lange: Ein Wirrwarr aus Benutzerkonten bei Online-Shops, Banken, Transportunternehmen, Google etc. Im Kern geht es darum, Online-Aktivitäten spezifischen Personen zuordnen zu können. Das Ziel des E-ID-Gesetzes ist es, die Zuordnung einfacher und sicherer zu gestalten und damit die Grundlage für die zukünftige Entwicklung von Online-Dienstleistungen, insbesondere auch staatlicher Dienstleistungen, zu schaffen (z.B. Abstimmungen). Zu diesem Zweck sollen Identity-Provider (IdP) elektronische Identitäten (E-ID) ausstellen können. Eine IdP könnte eine Bank, eine Versicherung oder ein eigens dafür geschaffenes Unternehmen sein. Diese müssen ein Anforderungsprofil erfüllen, sich an die Datenschutzregeln halten und werden von einer eidgenössischen Kommission beaufsichtigt.

Ähnlich wie mit der Identitätskarte am Flughafen wird es mit einer E-ID möglich sein, sich bei online-Geschäften zu identifizieren. Sie enthält je nach Sicherheitsniveau maximal folgende Informationen: E-ID-Registriernummer, amtlicher Name, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Gesichtsbild.

Welches Argument überzeugt Sie?

Pro: Unternehmen sind besser in der Lage, technologisch auf Trab zu bleiben, um ein E-ID-System zu betreiben.

Kontra: Die Herausgabe der E-ID soll eine reine Staatsaufgabe sein.

Der Vorstand der EVP Thurgau beschloss mit 9 Ja, 2 Nein und 3 Enthaltungen die **Ja-Parole**.

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch

Unser Beitrag zur Biodiversität: Strukturen

Der Ursprung der Überraschung, die meine Frau Esther und unser jüngster Sohn am 5. November 2020 um 12.33 Uhr erlebten, liegt 18 Jahre zurück. Damals entschieden wir, dass die Kuhwiese, die unsere neu gekaufte Liegenschaft umgab, zu einem Naturgarten werden soll.

Anstelle einer flach abfallenden Fettwiese wollten wir eine lebendige Landschaft mit natürlicher Struktur. Für das Kernstück fuhr ein Bagger auf, denn im Untergrund schlummerte ein kleines Bächlein in schnurgeraden Betonröhren. Rasch waren diese aufgebrochen. Granitsteine stützten die neuen Bachränder. Hecken wuchsen heran. Ein Teich ist zu einem Laichplatz für Amphibien geworden. Die Erde zwischen Haus und Strasse tauschten wir aus gegen Wagenladungen mit Wandkies, um die Pflanzen-Vielfalt zu erhöhen. Das Projekt wuchs während Jahren. Schritt für Schritt, oft kombiniert mit «günstigen Gelegenheiten».

Es entstanden verschiedene Sandsteinmauern. Ein Gartenzaun mit Schwemholz ersetzt mittlerweile den imprägnierten Lättlizaun; Scheiterbeigen... verschiedenste Strukturen, die Leben anziehen. Die Glühwürmchen begeistern uns schon lange. Die Eidechsen kamen vor etwa zwei Jahren zurück. Eine junge Ringelnatter besuchte uns



Foto: Mattia Stricker

diesen Sommer.

Und dann kam der 5. November: Ganz typisch schillerte er, blau und orange, der Eisvogel. Vorbeihuschen war ihm aber zu wenig. Er liess sich auf einem der Schwemmhölzer nieder, beobachtete den Bach, stürzte sich plötzlich hinein und flog mit dem gefangenen Fisch zurück aufs Holz. Während einer halben Stunde präsentierte er seine actionreiche «Lunch-Pause». Biodiversität kann echt farbig sein. Danke!

christian.stricker@evp-thurgau.ch
Niederaach bei Amriswil

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

«Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Sauerteig». Das Gleichnis aus Mat. 13 ist wohlbekannt. Aber: Finden wir diese Dynamik heute noch irgendwo? Wir verengen die Worte Jesu auf die geistliche Sphäre. Im Blick auf unsere Welt überwiegt oft Pessimismus.

Vor einiger Zeit löste ich das Quiz unter gapminder.org/test – und erreichte nur einen Drittel der Punktzahl. Mein Blick auf die weltweite Dynamik bezüglich Bildung, Gesundheit, Lebenserwartung war viel zu düster. Natürlich erschöpft sich das Reich Gottes nicht in diesen Parametern. Doch es zeigt sich: Unsere Anstrengungen, die Welt besser und nachhaltiger zu machen, sind nicht umsonst. Der Sauerteig lebt.



Pfarrer
Lukas Butscher
Amriswil

EVP ist gegen erleichterten Palmöl-Import

Die Schweiz will den Handel mit Indonesien erleichtern. Zusammen mit den anderen EFTA-Staaten hat sie ein Wirtschaftsabkommen ausgearbeitet. Normalerweise wird über solche Abkommen nicht abgestimmt. Aus Sorge, der Vertrag könnte den umweltschädlichen Anbau von Palmöl fördern, wurde aber das Referendum ergriffen.

War es mein 22. Geburtstag? Ich weiss es nicht mehr genau. Jedenfalls schenkte mir eine Kollegin ein teures Parfüm. Ich habe mich gefreut, denn – noch in der Lehre – hatte sie nur wenig Geld zur Verfügung. Später stellte sich heraus, dass die Kollegin in diversen Läden Diebstähle beging, um Geschenke zu besorgen. Was für eine Enttäuschung. Meine Freude wich der Bestürzung!

Nun könnte ich mich auf den Standpunkt stellen, dass mir egal sein kann, woher sie das Parfüm hatte – ihre Sache, das muss sie verantworten... So einfach ging das bei mir aber nicht. Und so einfach geht das beim Freihandelsabkommen mit Indonesien auch nicht. Das Land ist der weltweit grösste Palmölproduzent. Uns kann nicht völlig egal sein, wie Indonesien an die Tonnagen

von Palmöl kommt, welche es uns verkauft. Denn es ist unbestritten, dass die Palmöl-Produktion mitverantwortlich ist für die Abholzung von riesigen Flächen Regenwald. Das wiederum bedroht z. B. die freie Existenz des Orang-Utans akut.

Zwar sieht das ausgehandelte Abkommen den Nachweis von nachhaltigem Anbau vor. Die grosse Frage ist aber, ob diese Regelungen genügen; Sanktionen sind jedenfalls kaum vorgesehen. Für die EVP (Schweiz und Thurgau) ist klar: Diese Regelungen greifen nicht. Es ist nicht richtig den indonesischen Regenwald so sehr zu gefährden, nur um etwas günstiger ans beliebte Palmöl zu gelangen.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Aus dem Grossen Rat

In der Spezialkommission «Massnahmen im Zusammenhang mit Covid-19» haben unsere KR Doris Günter und Roland Wyss Einsitz. Unsere Hoffnung auf raschen Vollzug des Härtefallprogramms zerschlägt das zuständige Departement: wegen der Ausweitung der Härtefälle sei dies kaum möglich.

Bei den Regierungsrichtlinien bemängelt Elisabeth Rickenbach, dass an keiner Stelle ein Hinweis auf die christlichen Grundwerte und deren Bedeutung für das Zusammenleben zu finden ist.

Aufgrund Covid-19 finden fast nur virtuelle Treffen statt. Dies erschwert das persönliche Netzwerken und den Austausch stark.

Unter www.evp-thurgau.ch/politik/aus-dem-grossen-rat/ finden Sie von jeder Grossratsitzung einen Bericht eines EVP-Kantonsrates/rätin und auch den Jahresbericht 2020 unserer Fraktion.

elisabeth.rickenbach@evp-thurgau.ch

Impressum

Herausgeber

EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate

Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam

Jon Peider Denoth (jpd), Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement

15 Franken pro Jahr

Bankverbindung

Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen

nicole.vetter@evp-thurgau.ch,
Rebenweg 8, 8508 Homburg

Auflage

3'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise

vierteljährlich

Druck

Brüggli Medien, Romanshorn

Verhüllungsverbot

Am 7. März wird darüber abgestimmt, ob die Bundesverfassung durch das «Verbot der Verhüllung des eigenen Gesichts» ergänzt werden soll.

Das federführende Egerkinger Komitee, das 2008 erfolgreich die Minarett-Initiative lanciert hatte, will gemäss eigener Webseite Widerstand gegen den politischen Islam in der Schweiz leisten. Verlangt wird ein Verhüllungsverbot an allen öffentlichen Orten. Ausnahmen sind möglich in Sakralstätten oder aus Gründen der Sicherheit, der Gesundheit oder wenn es um einheimisches Brauchtum geht.

Argumente

Für die Initianten symbolisiert die Gesichtsverhüllung die Unterdrückung der Frau. Zudem soll in Gesprächen das Gesicht erkennbar sein. Andererseits zielt die Initiative auch auf Verhüllungen aus kriminellen oder gewalttätigen Motiven. Parlament und Bundesrat stellen sich gegen diese Initiative. Die Gesichtsverhüllung ist ein absolutes Randphänomen und kommt mit wenigen Ausnahmen nur bei Touristinnen vor. Die Kantone St. Gallen und Tessin besitzen bereits ein Verhüllungsverbot – mit dem Effekt, dass sich im Tessin radikale Islamisten medienwirksam als Opfer darstellen konnten. Ob eine Ganzkörperverhüllung grundsätzlich frauenfeindlich ist oder nicht, wird auch in der islamischen Welt sehr kontrovers diskutiert.

Vermummungsverbot

Das Vermummungsverbot besteht in 15 Kantonen, auch im Thurgau. Es verbietet die Gesichtsverhüllung bei allen meldepflichtigen Veranstaltungen: bei Sportanlässen, Demonstrationen oder anderen politischen Anlässen. Es ist zeitlich und örtlich begrenzt. Die Verhüllung aus kriminellen oder gewalttätigen Gründen ist mit diesem Verbot weitgehend ausgeschaltet. Dafür braucht es die Initiative in diesen Kantonen nicht.

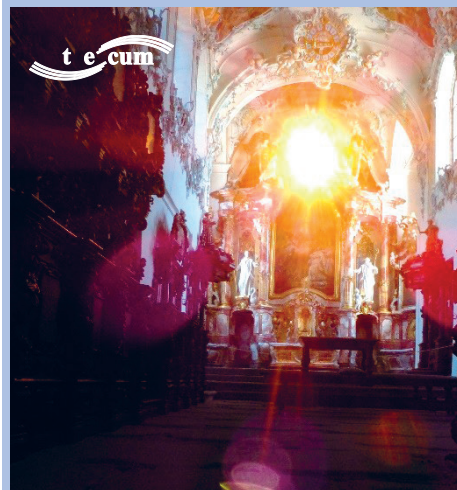
Gegenvorschlag

Der indirekte Gegenvorschlag von Parlament und Bundesrat verlangt, dass Personen den Behörden ihr Gesicht zeigen müssen, wenn es für die Identifizierung notwendig ist. Falls die Initiative abgelehnt wird, tritt er automatisch in Kraft.

Fazit

Claudio Zanetti, alt Nationalrat SVP, meint zur Wirksamkeit islamfeindlicher Gesetze: «Wir haben ein ähnlich symbolisches Gesetz mit dem Minarettverbot erlassen. Das nützt offensichtlich nichts.» Dem kann man sich nur anschliessen.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch



Vom Dunkel ins Licht

Ostertage im Kloster

Gründonnerstag, 1.4. bis Ostermontag, 5.4. 2021

Kartause Ittingen

Leitung: Regina Pauli, Thomas Bachofner

Information und Anmeldung:

tecum – Zentrum für Spiritualität, Bildung und Gemeindebau der Evang. Landeskirche Thurgau
Kartause Ittingen, 8532 Warth, 052 748 41 41

www.tecum.ch



CHÄS RENZ

Ihr Raclette- und Fonduespezialist

Bankette und Partyservice
Feine Käsespezialitäten
Käseplatten nach Wunsch
Viele schöne Geschenkideen

Rathausstrasse 10 • 8570 Weinfelden • Tel + Fax 071 622 24 93
Di - Fr: 8 - 12 / 14 - 18:30 / Sa: 7:30 - 16 Uhr / Mo: geschlossen

Agenda

Termine

JV= Jahres-, DV=Delegierten-,

PV= Parteiversammlung

20. März 2021, 10:00

DV der EVP Schweiz, online

5. Mai 2021, 19:30

DV der EVP Thurgau

7. Mai 2021

KMU-Forum der EVP Schweiz

29. Mai 2021

Fokustag der EVP Schweiz

5. Juni 2021, 10:00-17:30

Frauentagung EVP CH, Aarau.

Thema: «Weil ich es WERT bin – Der Spagat der Frauen zwischen Hingabe und sozialer Sicherheit». Mit Impulsreferaten, Planspiel und Plenumsdebatte.

10. Juni 2021, 19:30

JV EVP Frauenfeld

18. Juni 2021, 19:00

JV EVP Kreuzlingen

19. Juni 2021, 10:00

DV der EVP Schweiz

Zu allen Versammlungen und Anlässen sind Gäste herzlich willkommen.

Weitere Infos finden Sie auf:

www.evp-thurgau.ch

Wahl Bezirksgerichtspräsidium Weinfelden am 7. März 2021:

EVP empfiehlt Claudia Spring.

Anlässlich einer Online-Sitzung stellte sich Frau Spring vor und beantwortete Fragen. Als bisherige Vizepräsidentin ist sie mit der Materie bestens vertraut.

Aufgrund des sehr positiven Eindrucks empfehlen die EVP-Vorstände von Ort und Bezirk Claudia Spring einstimmig zur Wahl. Weitere Infos bei: urs-peter.beerli@evp-thurgau.ch

Demokratie? Was ist das? Demokratie bezeichnet Herrschaftsformen, politische Ordnungen oder politische Systeme, in denen Macht und Regierung vom Volk ausgehen. In der Schweiz geht es sogar noch einen Schritt weiter mit der direkten Demokratie. Die stimmberechtigte Bevölkerung stimmt unmittelbar über politische Sachfragen ab. Genial! Wir, als Schweizerinnen und Schweizer, können direkt in die Politik Einfluss nehmen. Diese direkte Beteiligung an der Politik bedeutet auch Macht für das Volk. Wir sprechen Budgets, erlassen Gesetze oder erheben Einsprache. Wir haben die direkte Macht in die Politik einzugreifen. Fantastisch! Die Demokratie bedeutet für mich Politik für und mit dem Volk. Die direkte Demokratie bietet ein Mitreden und Mitbestimmen in der Politik. Diese Chance wollen wir besonders in der *jev* Thurgau nutzen und junge Menschen dazu ermutigen!

Echte Demokratie bedeutet meiner Meinung nach, Mitbestimmungsrecht bei der Gestaltung seines Landes zu haben, eigene Themen vorbringen zu können und in der Gesellschaft einen Konsens zu finden.

Demokratie ist bei mir eng mit meinem persönlichen Glauben verknüpft. Da klingen bei mir biblische Themen an, wie: Suche nach Gerechtigkeit, Gleichheit aller Menschen vor Gott, Aufnahme von Fremden und gelebte Gemeinschaft. Ebenfalls weiss ich als Student der Geschichte, dass unsere heutige Demokratie entscheidend unter dem Einfluss des christlichen Glaubens entstanden ist.

Deshalb sehe ich die EVP hier in einer entscheidenden politischen Rolle. Sie bringt die Anliegen der christlichen Wähler im Bundeshaus ein. Als christliche Partei mit sozialem und ökologischem Schwerpunkt ist die EVP für die Demokratie der Schweiz unentbehrlich.

www.jevp-thurgau.ch



Foto: Christian Rink

Von links:
Julia Diem,
Pascale Leuch,
David Menzi

Demokratie ermöglichen Menschen, die politisch aktiv werden, das kann als Quintessenz der Statements festgestellt werden. Aktive Politik mit Austausch und Fokussierung von Zielen findet in Parteien statt. Doch zuerst muss man sich entscheiden, diesen Schritt von Mitgliedschaft zu gehen. Doch warum gerade Mitglied in der EVP oder *jev* werden?

1. Christ-sein in der Politik leben: Nach Bonhoeffer haben wir auch ein politisches Mandat und sollten uns nicht auf die Arbeit in z. B. unseren Kirchen beschränken, sondern aktiv den Staat mitgestalten.
2. Mitbestimmen statt zuschauen: Bringe deine Meinung ein und bestimme so mit, in welche Richtung sich die *jev*/EVP entwickelt.
3. Farbe bekennen, statt passiv abstimmen oder lesen: Wir sind dankbar über jeden EVP/ *jev*-Wähler und Leser der Akzente. Aber mit deiner Mitgliedschaft machst du einen Unterschied.

Immer noch unsicher, ob eine Parteimitgliedschaft wirklich etwas für DICH wäre? Besuche einen unserer Anlässe und komm mit uns ins Gespräch.

Mutige Kandidatur

Jung, frisch und engagiert – so ist **Rahel Fischer**. Sie kandidiert für die **Sekundarschulbehörde Romanshorn-Salmsach**, ist 21 Jahre alt und Baumschulistin. Sie möchte «den Schulalltag so mitgestalten, dass er den Bedürfnissen der Jugend entspricht» und ist überzeugt, «dass die Pflege der christlichen Werte auch im Schulalltag wichtig ist». Die **EVP-Ortspartei empfiehlt Rahel Fischer herzlich zur Wahl am 7.3.2021.** (rs)



Foto: Brigitte Egli